Oft wird Chemie benutzt, um Insekten von Obst und Gemüse fernzuhalten

AUSSCHLAG und ATEMNOT Wenn die Umwelt krank macht

Chronisch müde durch Autoabgase, Hautirritationen und Ausschlag wegen der Nutzung von Putzmitteln und Atemnot, weil es staubt! All das sind typische Umwelterkrankungen. Bis sie erkannt werden, haben die meisten Patienten einen langen Leidensweg hinter sich. Denn die Diagnose erfolgt oft nach dem Ausschlussverfahren: Wenn dies nicht der Auslöser ist, muss es ein anderer sein. Und so arbeiten die Ärzte dann eine Möglichkeit nach der anderen ab.

Unidozent Dr. John Ionescu, Gründer und wissenschaftlicher Leiter der Spezialklinik Neukirchen in Bayern, hat sich auf solche Umweltleiden und Allergien spezialisiert.

„Um die Anhäufung der Schadstoffe nachzuweisen, müssen Blut, Harn, Muttermilch, Fettgewebe oder Speichel untersucht werden. Zudem machen wir spezielle Tests. Darin ermittelt man die Sensibilität gegenüber Metallen, Pestiziden, Holzschutzmitteln oder Pilzgiften", sagt Dr. Ionescu und betont: „Es gibt keine Wundermittel gegen Umwelterkrankungen, nur ganz individuelle Therapien. Wer unter Holzschutzmitteln leidet, benötigt eine andere Behandlung als Menschen mit Belastungen durch Schwermetall."

So werden bei letzterer z. B. zuerst Infusionen verabreicht, um geschwächte körperliche Reserven zu normalisieren. Dann folgt das so genannte Ausleitungsverfahren. Homöopathische Mittel sind dafür nicht geeignet. Der Experte Ionescu nutzt daher „Chelatstoffe". Das sind organische Verbindungen, die Schwermetalle binden und aus dem Körper schleusen.

Zudem muss natürlich der Verursacher der Umweltkrankheit beseitigt werden. Das können beispielsweise Kochutensilien oder Teppiche sein.

Die gesetzlichen Krankenkassen tragen die Kosten für die Therapie, die übrigens ganz ohne Cortison auskommt.

Mehr Infos: Tel.: 09947/280 und im Internet: *www.spezialklinik-neukirchen.de*

Um die verschiedenen Auslöser von Allergien aufzuspüren, bedarf es ganz spezieller Tests

Manche Putzmittel sind sehr aggressiv und reizen die Haut – tragen Sie Handschuhe

Endlich Hilfe bei schwerem allergischem Asthma

Wissenschaftler schlagen Alarm: Die Zahl der Asthmatiker wird sich weltweit innerhalb von gut 15 Jahren voraussichtlich um mehr als ein Drittel auf 400 Millionen Betroffene erhöhen.

„Dabei spielt auch die Klimaveränderung eine Rolle", erklärt Prof. Dr. Karl-Christian Bergmann vom Berliner Allergie-Centrum-Charité.

Die schlimmste Asthma-Form ist die des **s**chweren **a**llergischen **A**sthmas (SAA).

Essen kochen, Betten machen oder mal schnell etwas aus dem Laden nebenan besorgen, das bedeutet für SAA-Patienten oft eine fast unlösbare Aufgabe. Immer wieder bleibt ihnen bei kleinsten Anstrengungen die Luft weg. Und trotz hochwirksamer Medikamente bekommen viele Asthmakranke ihre Probleme kaum in den Griff.

„Solchen Menschen bietet die Asthmaspritze nun endlich eine wirksame Behandlungsstrategie und damit die Chance, Asthmasymptome und -anfälle wirksam zu beherrschen", erläutert Prof. Dr. Bergmann.

Anti-IgE heißt die Therapieform, auf der die rettende Asthmaspritze basiert. Die Abkürzung steht für die Abwehr von **I**mmun**g**lobulin **E**. IgE, ein Eiweißstoff aus dem Lymphsystem, ist verantwortlich für die Ausschüttung von Entzündungserregern und spielt bei Allergien eine Hauptrolle. Diese Substanz gilt es einzudämmen, wenn die Zahl der Anfälle verringert werden soll.

Nun liegen endlich mehrere aktuelle Studien über die seit rund drei Jahren in Deutschland zugelassene Asthmaspritze vor. Diese Untersuchungen besagen, dass die Injektion den SAA-Patienten mit besonders hohen IgE-Werten neue Chancen eröffnet und ihnen ihre Lebensqualität zurückgeben kann.

Die Injektion hilft Betroffenen, bis zu einem Drittel an Cortison sowie bis zu 80 Prozent der Akutmittel einzusparen

Infos: Brand PR München; Illustration: Busse W. et al. 2007 Curr Med res Opin 23 (10): 2379-86; Ayres et al. 2004 Allergy 59: 701-708